

Amphibien

blickwinkel/fotototo



Den Winter über waren sie unseren Blicken entzogen. Verborgen im Laub und in lockerer Erde, am Grund eines Teiches oder in einem schützenden Gemäuer haben sie der kalten Jahreszeit getrotzt. In diesen Tagen erwachen sie zu neuem Leben: unsere Frösche und Kröten, Unken, Molche und Salamander.

Immerhin 21 verschiedene Amphibien zählen zur heimischen Tierwelt. Es sind dies der auffällige Feuersalamander und der einfarbig schwarze Alpensalamander; der unterseits ungefleckte Bergmolch, dazu – aufsteigend nach ihrer Größe geordnet – Faden-, Teich- und Kammolch (mit dem raren Alpen-Kammolch); ferner die im Westen fehlende Rot- und die im Norden fehlende Gelbbauchunke. Und schließlich fünf Kröten – Geburtshelfer-, Knoblauch-, Erd-, Kreuz- und Wechselkröte – sowie sieben Frösche: Laub-, Moor-, Spring-, Gras- und Teichfrosch sowie Kleiner Wasserfrosch und Seefrosch.

Obwohl die meisten unserer Amphibien überwiegend an Land leben, ist ihr Lebenszyklus – mit einer Ausnahme – eng ans Wasser gebunden. Fast ganzjährig im Wasser leben Kammolch, See- und Wasserfrosch, Gelb- und Rotbauchunke. Die anderen Arten suchen Gewässer nur zum Laichen auf. Der lebend gebärende Alpensalamander schließlich ist in seiner gebirgigen Heimat vom Wasser völlig unabhängig.

Auffällig in Erscheinung treten die heimischen Amphibien nach der Winterruhe mit den ersten feuchtwarmen Nächten ab Ende Februar. Dann beginnen Erdkröten, Grasfrösche und auch Molche zu ihren Laichgewässern zu wandern. Vor allem in der ersten Nachthälfte sind sie oft kilometerlang unterwegs. Jede Straße aber kann ihre Reise abrupt beenden.

Vorsicht

... ist im Umgang mit Amphibien geboten.



Werle

Bedroht

Amphibien zählen zu den am stärksten bedrohten Tiergruppen der Erde. Ihre Laichgewässer verschwinden oder verschmutzen, ihre Lebensräume werden zerstört oder von Straßen zerschnitten. Zusätzlich scheinen auch Umweltgifte und womöglich bereits der Klimawandel dafür verantwortlich zu sein, dass Salamander, Molche, Unken, Kröten und Frösche weltweit immer seltener werden. Deutschland bildet da keine Ausnahme: 15 der 21 Arten gelten als gefährdet. Rotbauchunke und Alpen-Kammolch sind sogar vom Aussterben bedroht.

Eine besondere Verantwortung trägt Deutschland zudem für Arten wie den (bislang nicht gefährdeten) Bergmolch – wenn nämlich Deutschland im Zentrum des Verbreitungsgebietes einer Art liegt und einen relativ großen Anteil daran einnimmt.

Am meisten leiden unsere Amphibien darunter, dass in den letzten Jahrzehnten unzählige Kleingewässer verschwunden sind. Wo sie heute noch laichen können, hat die intensive Landwirtschaft und das immer dichtere Straßennetz ihren Lebensraum verkleinert und isoliert. Die Welt jenseits ihrer Refugien wird für unsere Frösche und Kröten immer lebensfeindlicher.

schützen

Um Amphibien auf ihrer Wanderung zu den Laichgewässern zu schützen, bauen ehrenamtliche Helfer jedes Frühjahr Tausende von »Krötenzäunen« auf. Noch besser eignen sich dauerhafte Schutzanlagen oder gar Straßensperrungen. Trotz aller Mühen aber kommen Jahr für Jahr zahllose Tiere unter die Räder.

Beschützt

Weit über hundert BUND-Gruppen sind im Amphibienschutz aktiv: Sie betreuen Kleingewässer und ihre Umgebung. Sie registrieren aufmerksam, wo Molche, Frösche und Kröten bei ihrer Wanderung auf Hindernisse stoßen und vermehrt zu Tode kommen – um diese Gefahrenstellen dann gezielt zu entschärfen. Und sie schlagen Alarm, wenn Unwissenheit oder Gedankenlosigkeit drohen, die Lebensräume von Amphibien zu zerstören.

Auch Sie können etwas für unsere Amphibien tun. Reagieren Sie, wenn Ihnen ein Missstand auffällt – wenn ein Tümpel zugeschüttet werden soll oder an einem Straßenabschnitt viele Tiere verunglücken. Suchen Sie nach Mitstreitern – vielleicht ist auch in Ihrer Region eine BUNDgruppe aktiv. Verzichten Sie, wenn Sie einen Garten haben, auf den Einsatz von Chemikalien. Und kontaktieren Sie die verantwortlichen Behörden: die Naturschutzbehörde Ihres Landkreises oder Ihrer Stadt.

Sollten Sie hier nicht weiterkommen, wenden Sie sich bitte an den Infoservice des BUND: Unter der Telefonnummer 030/275 86-469 versuchen wir Ihnen weiterzuhelfen. Einen Überblick über die heimischen Arten, ihre Biologie und ihre Besonderheiten finden Sie unter »Aktuelles« auf unserer Homepage www.bund.net. Unter »Naturschutz/Amphibien« sind Links zu aktiven BUNDgruppen und zu Publikationen aufgeführt. Viele Praxistipps und Schutzmöglichkeiten bietet der Bund Naturschutz – der BUND in Bayern – unter <http://amphibien.bund-naturschutz.de>. Auch der BUND in Schleswig-Holstein hat unter www.bund-sh.de (Projekte & Themen) interessante Infos gesammelt. Ein kleiner Flyer »Rettet die Frösche!« kann hier heruntergeladen oder – gegen Portokosten – gratis zugesandt werden (BUND Schleswig-Holstein, Lerchenstr. 22, 24103 Kiel).

Übrigens: Auch wenn in Ihrer nächsten Umgebung keine Amphibien vorkommen, können Sie – und alle Naturfreunde – entscheidend zu ihrem Überleben beitragen: indem Sie im Bioladen einkaufen und so den giftfreien, ökologischen Landbau fördern; indem Sie Ihr Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft beziehen (mit FSC-Siegel); und indem Sie öfter mal das Auto stehen lassen – damit nicht noch mehr Straßen den Lebensraum von Mensch und Frosch zerschneiden. sz



Gefährdet
Kreuzkröte, Moorfrosch (m) und ein Paar Wechselkröten.

Gefährdet
Laubfrosch und
Feuersalamander
(linke Seite).